

Montagsgespräch in St. Anna

**Was hat der Glaubende dem
Naturwissenschaftler zu sagen?
Einsichten eines Franziskaners und
früheren Biochemikers mithilfe der
Wesensphilosophie von Edith Stein**



**P. Dr. Joachim Ostermann OFM
(Kanada)**

12.05.2025, 19.30 Uhr

Zum Vortrag:

Die Ergebnisse der Naturwissenschaft können den Glaubenden verunsichern. Der Mensch scheint, eine Maschine zu sein, die denken kann, aber dieses Denken scheint nur gefangen in ihr. Das körperliche Leben behält seine Freuden, aber verliert sein Wunder. Das Lebendige ist wie sein Gegenteil, nur halt komplizierter; nicht das Leben, sondern das Denken ist das Besondere am menschlichen Sein. Aber vielleicht überholen uns irgendwann andere Maschinen im Denken, und dann sind wir nicht mehr wirklich so besonders. Google und ChatGPT wissen schon heute mehr als ich.

Aber erstens, ist das richtig, und zweitens, ist das Leben wirklich nur komplizierter als seine Verneinung? Jeden Glaubenden, und insbesondere den Franziskaner, überkommt die Skepsis angesichts solcher Fragen. Die Erfolge der Naturwissenschaft sind evident, aber das kann doch nicht die Grundfesten des Glaubens an das eigene lebendige Sein und seine Wichtigkeit erschüttern. Die Naturwissenschaft steht nicht über, sondern innerhalb des menschlichen Wissens. Wir brauchen einen philosophischen Rahmen für alle Aspekte unseres Naturverständnisses, und den finde ich in der Philosophie von Edith Stein, der Hl. Teresia Benedicta a Cruce. Das ist das Thema dieses Gesprächs. Sie sind herzlich eingeladen.

Zum Referenten:

Als in München promovierter Biochemiker zog es mich schnell in die Ferne. Da erlebte ich viel, bis ich den Weg zum Glauben und in den Franziskanerorden fand. Ich gehöre zur kanadischen Ordensprovinz und mache mich dort auf verschiedene Weise mal mehr und mal weniger nützlich. Aber immer blieb ich der Wissenschaft so verbunden, wie zuerst, als ich Biochemie begann. Warum ist das Leben so viel interessanter als die Chemie? Ich halte Vorträge, schreibe Bücher oder Aufsätze, und ansonsten – wenn nicht in der Stellvertretung Christi in der Sakramentenpastoral gebraucht – freue ich mich über mein Fahrrad, danke Gott für dieses Vehikel, und erfahre des Herrn schöpferische Kraft in der wunderschönen Landschaft von Québec.

**Im Rahmen des Münchner Bildungswerks
mit dem Franziskanerkloster St. Anna**
Kath. Pfarrei St. Anna, St. Anna-Str. 19
80538 München
Eintritt frei, Spende willkommen